



9. Gemeinsamer Kinderschutztag für Jugendämter und
Familiengerichte am 8. März 2017 in Schwetzingen

Kinder in Pflegefamilien- eine zeitlich befristete oder eine dauerhafte Lebensperspektive für die Kinder

Helga Heugel (Dipl. Sozialpädagogin)
Pflegekinderdienst
Abteilung Erziehungshilfen
Jugendamt Stuttgart



Inhalt

- Rechtsgrundlagen im SGV VIII
- Perspektivenplanung in der Hilfeplanung
- Die Herkunftsfamilie
- Die Pflegefamilie



Rechtsgrundlagen Kinder- und Jugendhilferecht I

§33 SGB VIII

Hilfe zur Erziehung in Vollzeitpflege soll entsprechend dem Alter und Entwicklungsstand des Kindes oder des Jugendlichen und seinen persönlichen Bindungen sowie den Möglichkeiten der Verbesserung der Erziehungsbedingungen in der Herkunftsfamilie Kindern und Jugendlichen in einer anderen Familie eine zeitlich befristete Erziehungshilfe oder eine auf Dauer angelegte Lebensform bieten. (...)



Rechtsgrundlagen Kinder- und Jugendhilferecht II

§37 SGB VIII

(1) (...) Durch **Beratung und Unterstützung** sollen die Erziehungsbedingungen in der Herkunftsfamilie innerhalb eines im Hinblick auf die Entwicklung des Kindes oder Jugendlichen vertretbaren Zeitraums so weit verbessert werden, dass sei das Kind oder den Jugendlichen selbst erziehen kann. Während dieser Zeit soll durch begleitende Beratung und Unterstützung darauf hingewirkt werden, dass die **Beziehung des Kindes oder Jugendlichen zur Herkunftsfamilie gefördert wird.**





Rechtsgrundlagen Kinder- und Jugendhilferecht II

§37 SGB VIII

Ist eine nachhaltige Verbesserung der Erziehungsbedingungen in der Herkunftsfamilie innerhalb dieses Zeitraumes nicht erreichbar, so soll mit den beteiligten Personen eine andere, dem Wohl des Kindes oder des Jugendlichen förderliche und auf Dauer angelegte Lebensperspektive erarbeitet werden.



Rechtsgrundlagen Grundgesetz

Artikel 6 Absatz 2 GG

Pflege und Erziehung der Kinder sind das natürliche Recht der Eltern und die zuvörderst ihnen obliegende Pflicht- über ihre Betätigung wacht die staatliche Gemeinschaft.



Hilfeplanung I

Vorbereitung der Hilfe

- Perspektivenplanung braucht transparente Kommunikation und Kooperation der Beteiligten von Anfang an!
- Geeignete Pflegefamilie
- Ziele der Hilfe – Ziele der Beteiligten



Hilfeplanung II

Verlauf

- Anpassung der Ziele und Handlungsschritte
- Transparente Kommunikation
- Blick auf das Kind
- Biografiearbeit mit dem Kind
- Umgangskontakte
- Rechtlicher Rahmen (elterliche Sorge)



Herkunftseltern

- Transparente Kommunikation
- Einbeziehung des Familiensystems (Familienrat)
- Ansprechpartner und Beratungsangebote für die Eltern
- Unterstützung der Eltern

Pflegefamilie

- Werbung, Gewinnung und Information für die Interessenten
- Überprüfung und Vorbereitung
- Auswahl
- Beratung und Begleitung
- Beratung nach Ende eines Pflegeverhältnisses



Entscheidungskriterien

- Ausmaß der Erziehungsanforderungen des Kindes
- Problembelastung der Eltern
- Qualität des Fürsorge- und Erziehungsverhaltens der Eltern
- Motivation für die Rückführung
- Vorbereitung auf die Rückführung
- Ressourcen nach der Rückführung (Unterstützungssysteme...)

Kindler; DJI Handbuch Pflegekinderhilfe 2011



Indikatoren günstiger Rückführungsprognosen I

Eltern:

- Kognitive und soziale Kompetenzen
- Fähigkeit tragfähige Beziehungen aufzubauen und zu pflegen
- Positives Selbstbild/Einsicht bzgl. der bestehenden (früheren) Gefährdung des Kindes
- Veränderungsbereitschaft – und Motivation
- Fähigkeit der Eltern, Verantwortung für ihr Verhalten und künftige Veränderungen zu übernehmen
- Kommunikationskompetenzen und Problemlösungsstrategien

Indikatoren günstiger Rückführungsprognosen II

Eltern:

- Bereitschaft, Hilfe anzunehmen
- Fähigkeit das Kind zu schützen
- Selbstdisziplin, Fähigkeit, eigene Affekte zu kontrollieren
Weiterentwicklung von Wissen und Kompetenzen im Hinblick auf die kindliche Entwicklung
- Verständnis für die Entwicklungsbedürfnisse des Kindes
- Bereitschaft Verantwortung für die Erfüllung der Entwicklungsbedürfnisse des Kindes zu übernehmen
- Körperliche und geistige Gesundheit

Indikatoren günstiger Rückführungsprognosen III

Familiäres / soziales Umfeld:

- Menschen, die unterstützen können und wollen
- Nicht schädigender Elternteil oder Erwachsener, der das Kind schützen kann
- Stabilität im sozialen Umfeld
- Soziale Kontakte
- Einbindung in Sozialraum

Vgl. Mériem Diouani-Streek,
Kontinuität im Kinderschutz- Perspektivenplanung für Pflegekinder ;
S. 212



Hilfeplanung III

Ende des Pflegeverhältnisses

- Gestaltung des Übergangs
- Weiterführende Hilfe für die Familie
- Nachbetreuung / Beratung der Pflegefamilie
- Kontakte zur Pflegefamilie



Rückkehrprozesse von Pflegekindern in
ihre Herkunftsfamilie
Universität Siegen 2012-2014

Absprachen zwischen Sozialen Diensten, Eltern und Pflegeeltern sind häufig intransparent
→ **Transparenz schaffen**

Herkunftsfamilien werden unzureichend berücksichtigt
→ **Beteiligung ermöglichen**

Beziehungsqualität zwischen Pflegeeltern und Herkunftseltern ist ein unterschätzter
Gelingensfaktor
→ **Beziehungsqualität gestalten**

Pflegefamilien sind eine zu wichtige gesellschaftliche Ressource, um sie nach einer Rückkehr
fachlich unbegleitet zu lassen
→ **Umfassende Begleitung**

Unstimmigkeiten der erwachsenen Akteure überlagern Signale von
(Pflege-) Kindern
→ **Kinder im Blick**

Literatur

- Deutsches Institut für Jugendhilfe und Familienrecht e.V. (DIJuF): Im Mittelpunkt und doch aus dem Blick- das Kind im familiengerichtlichen Verfahren bei Kindeswohlgefährdung- Positionspapier
- Göttinger Juristische Schriften: Band 15, 2014: Das Pflegekindverhältnis- zeitlich befristete oder dauerhafte Lebensperspektive für Kinder?
- Deutsches Jugendinstitut: Handbuch Pflegekinderhilfe (PDF Online)
- ZPE Schriftenreihe- Uni Siegen; Dirk Schäfer, Corinna Petri, Judith Pierlings: Nach Hause? Rückkehrprozesse von Pflegekindern
- Diouani-Streek, Mériem; Kontinuität im Kinderschutz- Perspektivenplanung für Pflegekinder; 2014

Vielen Dank FÜR IHRE
AUFMERKSAMKEIT

Helga Heugel
Jugendamt Stuttgart
0711-216 57904
Helga.heugel@stuttgart.de

